Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1864

77 (1.4.1864)

Visual Library

Beilage zu Nr. 77 der Karlsruher Zeitung.

Freitag, 1. April 1864.

Deutschland.

Flensburg, 26. März. Die Kopenhagener „Berling. Ztg." bringt aus Flensburg Mittheilungen über den hiesigen „Handelsverein", die auf einer groben Entstellung des wirklichen Sachverhaltes beruhen. Der Briefschreiber erzählt nämlich, in einer Versammlung des genannten, aus Kaufleuten, Fabrikanten und sonstigen handeltreibenden Bürgern bestehenden Vereins sei am 15. März der Beschluß gefaßt worden, nach wie vor die Berechnung in dänischer Reichsmünze beizubehalten, obwohl die Zivilkommissäre verordnet haben, daß vom 1. April ab sämmtliche öffentliche und Geschäftsbücher in schleswig-holsteinischem Kurant zu führen sind. Dieser Beschluß, wird hinzugefügt, solle, mit Rücksicht auf gegenwärtige Verhältnisse, nicht, wie die sonstigen Beschlüsse des Vereins, durch die „Flensburg. Ztg." zur öffentlichen Kunde gebracht werden. In Wahrheit ist ein solcher Beschluß niemals gefaßt worden. Der Handelsverein hat sich lediglich darauf beschränkt, die Zivilkommissäre durch eine schriftliche Eingabe zu ersuchen, von einer so raschen zwangsmäßigen Aufhebung der Reichsmünz-Berechnung im Geschäftsleben abzusehen, da es vielen Kaufleuten nicht wohl möglich sein werde, die nöthigen Aenderungen in der Buchführung und Waarenberechnung so schleunig zu beschaffen.

Baden.

R. Mannheim, 24. März. Zwei Werke der Kunst und Literatur sind in der jüngsten Zeit erschienen, die um so mehr der Erwähnung in diesen Blättern werth sind, da sie mit ihrem ursprünglichen Werth auch besondere Beziehungen zu unserm Land verbinden. Das eine ist die von unserm Landsmann Fr. Pecht unlängst vollendete Göthe-Gallerie, das andere die neueste Lieferung von des Grafen R. v. Stillfried-Alcantara „Alterthümer und Kunstdenkmale des erlauchten Hauses Hohenzollern".

Pecht, der geniale, selbstbewußte Realist, der bekanntlich eine eben so elegante und scharfe Feder führt, als einen kunstvollen Griffel und wirksamen Pinsel, hat mit der 9. und 10. Lieferung seine Göthe-Gallerie in fast noch trefflicherer Weise abgeschlossen, als sie begonnen war. Die Bilder Werther, Stella, Lucie, Beaumarchais, Eugenie, Lotte, Orest, Clavigo, Helena und Marianna erheben sich nicht nur weit über den Styl der Albumsliteratur, sondern sind an Auffassung und Ausführung zum Theil Meisterwerke, die den besten sich kühn an die Seite stellen können. Der geistreiche, pikante Text aber wird zum Verständniß der geschilderten Charaktere oft mehr beitragen, als dicke Bände gelehrter Abhandlungen. Wir bemerken nur noch, um den Antheil unseres werthen Landsmannes zu charakterisiren — denn das Werk gibt ihn und v. Ramberg als die Künstler an —, daß durch des Letztern Uebersiedelung nach Weimar es geschah, daß von den 50 Illustrationen 49 mit dem gesammten Text Pecht zu verdanken sind.

Der Graf von Stillfried hat in seinem Werke *) ebenfalls das Doppelverdienst, mit der Herausgabe der Bilderwerke die Herstellung eines Textes zu verbinden. Aber wie die erstere in der künstlich genauen Nachbildung schon vorhandener Denkmale besteht, so beschäftigt sich der letztere weniger mit kühnen Kombinationen, als mit historisch sorgfältiger Untersuchung der dargestellten genealogischen Verhältnisse und der Forschung nach den Künstlern, deren Kräfte sich daran versuchten.

Es ist schon früher in einem deutschen Blatte gesagt worden, daß durch die Vollkommenheit der künstlerischen Ausführung, namentlich des Farbendrucks, dieses Werk dem Prächtigsten sich anreihe, was man sonst nur von England zu erhalten gewöhnt sei.

Wer in dem vorliegenden Hefte auch nur flüchtig das Bild des Markgrafen Kasimir von Brandenburg und seiner Gemahlin Susanna von Bayern und den Todtenschild des Kurfürsten Friedrich II. gesehen, wird gerne in jenes Urtheil einstimmen. Uns interessirt zunächst das der Stiftskirche zu Pforzheim entnommene treffliche Bild des Markgrafen Albrecht Alkibiades von Brandenburg. Auch die Darstellung des Lebens dieses unruhigen und unglücklichen „Lanzknechts" ist dadurch besonders anziehend, daß neben den Aeußerungen ungewöhnlicher körperlicher und geistiger Anlagen jene Unruhe der Zeit so trefflich dargestellt ist, welche Deutschland eine seiner Grenzmarken kostete und bei diesem Fürsten die ganze Persönlichkeit ergreifend sein tragisches Schicksal herbeiführte.

≙ Mannheim, 29. März. Heute Vormittag wurde dahier die Schwurgerichts-Sitzung des zweiten Quartals unter dem Vorsitz des großh. Hofgerichts-Raths Ahles mit der Verhandlung der Anklage gegen Jakob Huber von Hilsbach wegen fahrlässiger, durch vorsätzliche Körperverletzung verursachter Tödtung eröffnet. Die Anklage lautete dahin, daß Jakob Huber am 12. Jan. d. J. seine Ehefrau, Marie, geb. Sinn, in Heidelberg ohne Vorbedacht in Folge eines im Affekt gefaßten Entschlusses, dieselbe zu mißhandeln, durch einen Schlag oder Wurf an ihren Kopf dergestalt verletzt habe, daß dadurch ohne seine Absicht der Tod derselben verursacht worden sei, welcher Erfolg, wenn auch nicht als die sehr wahrscheinliche, doch auch nicht als blos sehr unwahrscheinliche Folge seiner Handlung von ihm habe vorhergesehen werden können. Der Angeklagte läugnete, der Urheber der an seiner Ehefrau vorgefundenen Verletzungen zu sein, und obwohl er sich zur Zeit der That erwiesener Maßen in größter Nähe befand, wollte er doch nicht wissen, wie jene entstanden seien, sondern sprach nur die Vermuthung aus, seine Frau möge gefallen oder geworfen worden sein; denn von einem Schlage rühre die Verletzung offenbar nicht her, weil er dies nothwendig hätte hören müssen. Die Geschwornen sprachen jedoch den Angeklagten schuldig, nahmen aber nur an, daß er den Tod seiner Ehefrau als sehr unwahrscheinliche Folge seiner Handlung habe vorhersehen können, und verneinten die Frage, ob die Getödtete durch schwere Kränkungen den Affekt des Angeklagten hervorgerufen habe, worauf der Gerichtshof auf den Antrag des Staatsanwalts das höchste zulässige Strafmaß von einem Jahr Kreisgefängniß über den Angeklagten verhängte.

*) Das kürzlich erschienene 4. Heft des 2. Bandes ist das 10. des ganzen Werkes. Berlin 1863. Ernst v. Korn (Gropius). Reg.-Folio.

Vermischte Nachrichten.

*London, 26. März. Endlich darf man sich einige Hoffnungen machen, daß unter den Auspizien des Stratforder Komitee's etwas der bevorstehenden Shakespeare-Feier Würdiges zu Stande kommen wird. Das Komitee hat die Aufgabe, einen Platz für das zu errichtende Denkmal auszuwählen, einem Verein anerkannter Kunstverständigen übertragen, worunter wir die Namen Earl v. Carlisle, Charles Burton, Robert Bell, Layard, Beresford Hope, Tom. Taylor und Alfred Tennyson finden. Dieses Subkomitee hat sich für einen am Kreuzungspunkte mehrerer Straßen gelegenen Platz in der Bridge-Street entschieden und spricht sich über die Natur des Denkmals folgendermaßen aus: An der genannten Stelle möge eine elegante Loggia im Elisabethischen Style mit Terracotta-Ornamentirungen, etwa 50 bis 60 Fuß lang und 25 bis 30 Fuß breit, errichtet werden. Hinter demselben würde Raum genug bleiben für das neue Markthaus, welches in entsprechendem Charakter aufzuführen wäre. Ein Denkmal des Dichters in seiner Geburtsstadt Stratford darf wohl mit Recht die beiden Seiten der Dichtereriſtenz vereinigen. Die Statue würde dort einerseits mit Versinnbildlichungen der wundervollen Geistesschöpfungen des Dichters umgeben werden, und andererseits auf das Alltagsleben und den Handel und Wandel der Stadt hinabblicken, wozu der Dichter doch in so nahen Beziehungen gestanden hat.

Marktpreise.

Ergebniß des am 26. und 29. März 1864 zu Billingen abgehaltenen Getreidemarktes.

Getreidegattung.	Verkauf. Ztnr.	Ganze Verkaufssumme.	Preis per Ztnr.	Aufschlag per Ztnr.	Abschlag per Ztnr.
Kernen	1018	6641 fl. 24 kr.	6 fl. 31 kr.	— fl. 12 kr.	— fl. — kr.
Roggen	17	84 fl. 18 kr.	4 fl. 58 kr.	— fl. 26 kr.	— fl. — kr.
Gerste	34	152 fl. 26 kr.	4 fl. 29 kr.	— fl. — kr.	— fl. 15 kr.
Bohnen	24	86 fl. 2 kr.	3 fl. 35 kr.	— fl. — kr.	— fl. 10 kr.
Erbsen	—	— fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Linsen	—	— fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Mischelfrucht	215	774 fl. 24 kr.	3 fl. 36 kr.	— fl. 8 kr.	— fl. — kr.
Wicken	18	68 fl. 51 kr.	3 fl. 50 kr.	— fl. 30 kr.	— fl. — kr.
Haber	241	998 fl. 11 kr.	4 fl. 8 kr.	— fl. 4 kr.	— fl. — kr.
Esparsette	17	141 fl. 36 kr.	8 fl. 20 kr.	— fl. — kr.	1 fl. 28 kr.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

*Kg. Eigene und fremde Schuld.

(Fortsetzung aus Beilage zu Nr. 72.)

„Gewiß, Fräulein Theresa, Bessy ist so dankbar für die Vergünstigung, mit Ihnen Stunden zu haben! Es ist so ein Vortheil für sie! Wie oft sag' ich ihr, „„Nimm Dir ein Muster an Fräulein Theresa, und mach's wie sie, und versuch's zu reden wie sie, und in ganz Sussex wird's keine Pfarrerstochter zu vergleichen geben mit Dir.““ Nicht wahr, Bessy?"

Theresa zuckte die Achseln — eine Art, die sie von Victorine angenommen hatte — und zu Bessy sich wendend fragte sie diese, was sie mit den Stachelbeeren anfangen wolle, die sie pflücke? Und im Fragen las sie sich bequemlich die reifsten aus dem Körbchen, und verspeiste sie.

„Sie sind zu einem Pudding," versetzte Bessy. „Sobald wir genug beisammen haben, gehe ich hinein und mache ihn."

„Ich komme und helfe Dir," sagte Theresa eifrig. „Ich möchte so gern einen Pudding machen. Unser Monsieur Antoine macht nie einen Stachelbeerpudding."

Robert kam etwa eine Stunde später an dem Pfarrhaus vorbei, und zufällig durch die offenen Küchenfenster schauend, sah er Theresa, mit Schürze und Vortuch, die Arme voll Mehl, ein Rollholz schwingend und mit der ähnlich ausstaffirten Bessy lachend und schwatzend. Robert hatte den Morgen mit Angeln zugebracht — scheinbar, in Wirklichkeit aber mit Ueberlegen, was er thun oder sagen könne, um das verhärtete Herz seiner Base sanfter zu machen. Und hier nun, unerklärlich, wie durch einen Zauberschlag, Alles zum Rechten umgewandelt!

Der einzige Schluß, zu dem Robert zu kommen vermochte, war derselbe, zu dem schon vor ihm mancher weise Mann — und mancher thörichte auch — gekommen war:

„Nu! Weibersinn geht eben über meinen Verstand!"

Theresa war dazumal etwa Fünfzehn, Bessy vielleicht ein halbes Jahr mehr; Robert eben von Oxford abgegangen. Sein Oheim, Sir Mark, hatte ihn ausnehmend lieb; ja! auch einen Stolz auf ihn, denn er hatte sich auf der Universität ausgezeichnet, und Jedermann sprach gut von ihm; aber auch er liebte den Oheim und, nicht verwöhnt und hochmüthig durch den Ruf und Ruhm, den er in akademischen Ehren erworben, zollte er Sir Mark's Ansichten ehrerbietige Achtung.

Wie Theresa älter wurde, meinte ihr Vater seine Karten gar fein zu spielen, indem er Robert's Lob bei jedem Anlaß sang. Sie warf das Köpfchen auf, und sagte nichts .... Dank Victorinens Enthüllungen verstand sie wohl, wo ihr Vater mit seinen Reden hinaus wollte. Sie nahm sich vor, ihre Gattenwahl, wenn die Zeit käme, selber zu treffen, und da konnte es Robert, konnte es auch ein Anderer sein ....! Wenn Robert nicht den Prediger machte oder langweilige Reden führte, sondern so prächtig beim Jagd-Rendezvous, ehe der Piqueur sein „Gefunden!" blies, zu Pferde saß; wenn er im Gespräch seine Ansicht behauptete; wenn er ihr bei Gelegenheit ein kurzes, scharfes Befehlswort gab, — dann, entschied sie sich, sollte Er, und kein Anderer, ihr Mann werden. Wenn er aber Ausstellungen machte, oder in einem Menuet ungeschickt herumstolperte, oder gegen das Duell moralisirte, — dann, Das wußte sie gewiß, heirathete sie ihn nimmermehr. Sie hätte wohl wissen mögen, ob er 'was davon wisse; ob ihm Jemand etwas gesagt habe, wie Victorine ihr; ob ihr Vater dem Neffen seine Gedanken und Wünsche so deutlich geoffenbart habe, wie der Tochter? Diese letzte Frage trieb ihr die Gluth in die Wangen; und an Tagen, da der Verdacht sich ihr zufällig hervortretender aufdrängte, war sie besonders unfreundlich und widerwärtig gegen Robert.

Er sollte nun die große „Tour" auf dem Festland antreten, der junge Männer von Vermögen in der Regel drei Jahre widmeten. Er sollte einen Reisehofmeister mitbekommen, weil alle jungen Männer seines Standes einen mitbekamen; sonst hätte er sich, verständig und gesetzt wie er war, und vielleicht mit reicherer Vorkenntniß in Bezug auf das, was am besten in den von ihnen zu besuchenden Ländern zu sehen und zu beobachten war, ausgestattet als Herr Andrews, ganz wohl ohne einen solchen „Bärenführer" behelfen können. Er sollte eine Fülle historischen und politischen Wissens zurückbringen, Französisch und Italienisch sprechend wie ein Eingeborner und mit dem „barbarischen" Deutsch wenigstens oberflächlich bekannt, und sollte in's Unterhaus treten als Mitglied, wo möglich für eine Grafschaft, schlimmsten Falls für einen Burgflecken; und sollte großen parlamentarischen Erfolg erringen; und alsdann sollte er, wie Jedermann annahm, seine Base Theresa heirathen.

Er sprach mit ihrem Vater darüber, ehe er sich auf seine Reisen begab. Es war nach dem Mittagessen, im Schloß. Sir Mark und Robert saßen allein beisammen, Jeder nachsinnend im Gedanken an das bevorstehende Scheiden.

„Theresa ist noch jung," brach endlich Robert das lange Schweigen; „wenn Du aber nichts dawider hast, Onkel, so spräche ich, ehe ich England verlasse, wohl gern mit ihr wegen meiner — meiner Hoffnungen."

Sir Mark spielte mit seinem Glas, füllte es auf, leerte es auf Einen Zug, und versetzte dann:

„Nein, Robert, nein. Laß' sie in Ruhe bei mir. Ich habe sie mir an meiner Seite für jene drei Jahre gedacht; sie werden bald vergehen" (für das Alter, ja, aber nicht für die Jugend), „und ich möchte gern ihr Herz ungetheilt haben, bis zu Deiner Rückkehr. Nein, Robert! Drei Jahre vergehen bald, und dann wollen wir eine fürstliche Hochzeit haben."

(Fortsetzung folgt.)

Z.f.839. Bremen. **Norddeutscher Lloyd.**

Direkte Postdampfschifffahrt

zwischen

Bremen und New-York,

Southampton anlaufend:

D. **Amerika,**	Capt. **H. Wessels,**	Sonnabend 12. März.
D. **Bremen,**	Capt. **C. Meyer,**	Sonnabend 9. April.
D. **Hansa,**	Capt. **H. J. v. Santen,**	Sonnabend 23. April.
D. **Amerika,**	Capt. **H. Wessels,**	Sonnabend 7. Mai.
D. **New-York,**	Capt. **G. Wenke,**	Sonnabend 21. Mai.
D. **Bremen,**	Capt. **C. Meyer,**	Sonnabend 4. Juni.

Passage-Preise: Erste Cajüte 150 Thaler, zweite Cajüte 100 Thaler, Zwischendeck 60 Thaler Courant, incl. Beköstigung. Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte; Säuglinge 3 Thaler Courant.
Güterfracht: Bis auf Weiteres 2 Pfd. St. 10 Sh., resp. 3 Pfd. St. 10 Sh. mit 15 % Primage pr. 40 Cubikfuß Bremer Maße.

Nähere Auskunft ertheilen: in **Karlsruhe** die HH. Hauptagenten **A. Bielefeld — Franz Perrin Sohn — J. Stüber,** Vorstand des badischen Auswanderungsvereins; in **Bruchsal** Hr. **Alex. Levisohn;** in **Eppingen** HH. **Fleischer & Ulmann;** in **Bretten** Hr. **Jos. Gaum;** in **Ettlingen** Hr. **A. Streit;** in **Rastatt** Hr. **J. Frick;** in **Kehl** HH. **Walter & Durain.**

Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.

Bremen, 1864. **Crüsemann,** Direktor. **H. Peters,** Prokurant.

Z.f.848. **Constantin Württenberger,** Speditions-Geschäft, in **Bremen.**

Z.f.913. Heidelberg und Karlsruhe.

Concert- u. Cabinet-Flügel, Pianino's, Tafelpian'os, Harmoniums in reicher Auswahl.

Pianoforte- und Harmonium-Lager

von Georg Trau Wwe.

Heidelberg Westl. Hauptstraße 108.

Karlsruhe Zähringerstraße 100.

Weiße Gesundheits-Senfkörner
von Didier.

37 Jahre eines täglich zunehmenden Erfolges sind ein hinlänglicher Beweis von den vortrefflichen Eigenschaften der weißen holländischen Gesundheits-Senfkörner. Mehr als 200,000 urkundlich bestätigte gelungene Kuren berechtigen die allgemeine Popularität dieses unvergleichlichen Heilmittels, welchem der berühmte Dr. **Kooke** so richtig den Namen eines gesegneten und herrlichen Geschenkes des Himmels beilegte. — Es gibt kein einfacheres, sichereres und billigeres Mittel: 3—4 Kilog. genügen zur Heilung der Magen-, Gedärm- und Leberkrankheiten, der Hämorrhoiden, der Engbrüstigkeit, der Milzkrankheiten, der Winde, des Schleims, wie auch der durch Alterswechsel verursachten Uebel und aller Leiden, welche von verdorbenem Blute und schlechten Säften herrühren; lauter Krankheiten, gegen welche die Anwendung der Senfkörner täglich von den berühmtesten Aerzten vorgeschrieben und empfohlen wird.

Ansichten der Herren Trousseau und Pidoux, Professoren an der Fakultät zu Paris.

In ihrem gelehrten Traité de thérapeutique et de matière médicale sprechen sich die HH. Trousseau und Pidoux, Professoren an der Medizinschule von Paris, wie folgt aus:

„Persönliche Erfahrungen lassen uns nicht zweifeln, daß die stuhlbefördernde Wirkung der weißen Senfkörner sehr mächtig ist: cutane Krankheiten, chronische Rheumatismen, welche nichts lindern konnte, wurden durch deren Anwendung geheilt; trotzdem drastische Purgirmittel die Eingeweide lebhafter stimuliren, heilen sie Flechten und Rheumatismen dennoch nicht so sicher. Wir lenken die Aufmerksamkeit der Aerzte auf dieses zu wenig bekannte, daher auch zu wenig gewürdigte Mittel."

(Diesem Aufruf wurde durch eine Menge gewissenhafter Aerzte Folge gegeben; man offerirt die Liste von 350 derselben, die jetzt die weißen Senfkörner vorschreiben oder selbst gebrauchen.)

Ansichten des Dr. Heinrich der Fakultät zu Paris.

Die Revue des sciences veröffentlicht einen interessanten Artikel über die medizinischen Eigenschaften der weißen Senfkörner von Didier. Bekanntlich wurde dieses jetzt allgemein geschätzte Heilmittel ursprünglich in England unter den Auspizien eines berühmten Arztes und eines edelmüthigen Philantropen, der HH. Dr. Koof und Turnor, rasch verbreitet. Später übernahm Hr. Didier, welcher diesem Mittel eine für unmöglich gehaltene Heilung verdankte, die Mission, es auch in Frankreich zu popularisiren. Von da aus verbreitete es sich schnell über alle Länder der Welt. Ein solches Heilmittel, welches einen solchen Beifall findet, und zwar ausschließlich durch die Erfolge seiner Tausende von glänzenden Kuren, — ein solches Heilmittel steht offenbar auf einer Höhe, welche Einwürfe und Zweifel nicht zu erreichen vermögen und vor welcher jede Diskussion schweigen muß. So spricht sich in genanntem Artikel Dr. Heinrich aus, welcher überdies nur den Weg seiner gelehrten Kollegen, der Doktoren Trousseau, Pidoux, J. Masse, Cullerier, Toutain, Castelnau u. s. w. verfolgt, die schon vor ihm die therapeutischen Eigenschaften der weißen Senfkörner wissenschaftlich würdigten.

Ansichten des Dr. Toutain der Fakultät zu Paris.

Dr. Toutain sagt uns im Moniteur des Hôpitaux vom 24. Mai 1859, daß er vor noch sieben bis acht Jahren gegen die weißen Senfkörner sehr eingenommen war; die imposante Autorität der Herren Professoren Trousseau und Pidoux vermochte sein Mißtrauen nicht zu besiegen. Damals hörte er den Dr. Cullerier, Arzt des Spitals von Laurcine, in einer seiner chemischen Konferenzen, die Geschichte einer langen und hartnäckigen Krankheit erzählen, welche einer Menge energischer Kuren widerstanden hatte und den Senfkörnern rasch weichen mußte. Eine solche Erzählung im Munde eines solchen Mannes machte auf den Dr. Toutain einen lebhaften Eindruck; er nahm sich vor, zur Beseitigung seiner Zweifel, demnächst selbst Versuche anzustellen.

Bald bot sich eine günstige Gelegenheit: ein Kranker war durch Schmerz in den Gelenken geplagt, durch Hämorrhoidalfluß erschöpft und in völlige Abzehrung verfallen; die energischsten und mannichfachsten Heilmittel hatten diese Erschöpfung nur vermehrt, ohne die Leiden zu mildern. Dr. Toutain beeilte sich, den Gebrauch der Senfkörner zu verordnen. Bald ließen die Schmerzen und der Hämorrhoidalfluß nach, um sodann ganz zu verschwinden; die Kräfte kamen wieder, die Gesichtsfarbe nahm ihre natürliche Frische wieder an, und, nach zehn Monaten, waren von einer Krankheit, welche so viele Besorgniß und Qualen verursacht hatte, nur noch seltene unbedeutende Beschwerden zurück.

Dieser Erfolg war der Beginn einer Reihe anderer; namentlich waren es glänzende und unverhoffte Kuren in der Behandlung von Hautkrankheiten, von Rheumatismen und heftigen Cacherien, welche die allenfalls noch übrigen Zweifel des Dr. Toutain über die wunderbaren therapeutischen Eigenschaften der weißen Senfkörner vollends beseitigten.

Unsere einzige Niederlage für die Stadt Karlsruhe: **Ph. D. Meyer**, Hoflieferant; für Mannheim: **J. Burckel.** Z.h.18.

Gesucht ein gewandter Kellner zu sofortigem Eintritt.
Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [Z.f.920.

Z.f.833. Durbach.

Weinversteigerung.

In der Behausung des Freiherrn von Neveu zu Offenburg werden am

Dienstag den 5. April,
Vormittags 10 Uhr,

ca. 320 Ohm der edelsten Sorten Weine von den Jahren 1861, 62 und 63 — bestehend in Rothen, Josephsberger, Klevner, Klingelberger, Weißherbst und gemischten Weinen — einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Durbach, den 22. März 1864.

Freiherrlich von Neveu'sche Verwaltung.
Goßner.

Z.f.822. Ettlingen.

Fahrniß-Versteigerung.

Auf dem Gute Watthalden in Ettlingen werden am

Mittwoch den 6. April

und an den folgenden Tagen — jedesmal um 9 Uhr Morgens anfangend — Betten, Weißzeug, Möbel, Fässer, Oekonomiegeräthschaften, Wagen, Pflug, Kühe, darunter 2 Holländer von echter Race, und verschiedene andere Gegenstände gegen baare Bezahlung versteigert.

Ettlingen, den 21. März 1864.

Dr. Vaillant.

Oberamt Rastatt. **Gemeinde Söllingen.**

Oeffentliche Mahnung
zur Erneuerung von Grund- und Unterpfandbuchs-Einträgen.

Z.g.203. Söllingen. Auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, Regierungs-Blatt Nr. 30, werden die in nachstehendem Verzeichnisse genannten Gläubiger oder deren Rechtsnachfolger aufgefordert, die bezeichneten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten, wenn solche noch Giltigkeit haben, binnen 6 Monaten erneuern zu lassen, widrigenfalls solche nach Art. 4 des erwähnten Gesetzes gestrichen würden.

Der Rechtsgrund der in diesem Verzeichnisse angegebenen Forderungen, welche in das Unterpfandsbuch eingetragen sind, besteht in bedungenen Unterpfandsrechten, und der Rechtsgrund der in das Grundbuch eingetragenen Forderungen in dem gesetzlichen Vorzugsrecht des Verkäufers, sofern nicht bei einzelnen Einträgen etwas Anderes bemerkt ist.

Söllingen, den 3. Februar 1864.

Das Pfandgericht.
Baumann, Bürgermeister.

Der Vereinigungs-Kommissär:
L. Wallraff, Notar.

(Schluß aus Beilage Nr. 75.)

Des Eintrags Datum.	Seite.	Namen, Stand und Wohnort des Schuldners und seiner Rechtsnachfolger.	Namen, Stand und Wohnort des Gläubigers und seiner Rechtsnachfolger.	Betrag der Forderung. fl.	kr.
3. Nov. 1830	157	Johannes Mai, Schuster von Stollhofen	Josef Rüster von Stollhofen	131	
9. Febr. 1831	158	Philipp Siemmler von hier	Mich. Seifried von Stollhofen	50	
=	159	Josef Droll von hier	Josef Wald von Stollhofen	73	
=	160	Pfarrer Jacquard von hier	dto.	320	
=	160b	Maria Antonia Kohrmann, ledig, von hier	Josef Jäger von Suffelheim	40	
=	162b	Mich. Weingartner von hier	David Müller, ledig, von Stollhofen	117	
=	163b	Josef Büchel von hier	Erhard Lorenz, Pflugwirth von Stollhofen	89	
=	164b	Lorenz Bechtold von hier	Mich. Seifried von Stollhofen	31	
2. März =	165b	Maria Antonia Kohrmann, ledig, von hier	Mich. Burkardt von hier	40	
=	166b	Joh. Seiter von hier	Josef und Gg. Braun, ledig, von Stollhofen	20	
=	167b	Mich. Birnesser von hier	dto.	16	
=	168	Lorenz Behringer, Weber hier	dto.	10	
=	168b	Bernh. Birnesser von hier	dto.	23	30
=	169	Joh. Kleinkopf von hier	dto.	12	
=	169b	Josef Leis von hier	Bernh. Birnesser, Pfleger der Kath. Schnurr von hier	10	15
=	170b	Josef Seiter, der Junge, von hier	dto.	8	
=	171	Joh. Kleinkopf von hier	dto.	10	
=	171b	Anton Schneider von hier	dto.	8	
=	172	Maximilian Schnurr, ledig, von hier	dto.	8	
=	172b	Moritz Fischer von hier	dto.	14	30
=	173	Jakob Schmalz von hier	dto.	10	
=	173b	Josef Leppert, der Alte, von hier	dto.	16	
=	174	Friedrich Herrmann von hier	dto.	27	30
=	174b	Josef Haungs, Bauer von hier	dto.	17	
=	175	Mich. Weingartner von hier	Bernhard Braun von Stollhofen	155	
9. März =	176b	Benedikt Zehe von hier	Karl Rastatter von Stollhofen	12	
6. April =	177	Schullehrer Werner von hier	Schullehrer Scherzinger von Stollhofen	55	
=	178	Josef Droll von hier	dto.	20	
=	179	Dionis Birnesser von hier	Wilhelm Ernst, ledig, von Schifftung	25	30
=	179b	Franz Haungs, der Junge, von hier	Johann Baptist Ernst von Schifftung	30	30
=	180b	Gg. Heyer, Müller von Stollhofen	Josef Schuh von Stollhofen, jetzt in Amerika	45	
1. Juni =	181	Anton Bechtold von hier	Alois Gartner von Oberbruch	114	
=	182	Philipp Zimmermann von hier	dto.	30	
=	182b	Anton Bechtold von hier	Viktoria Birnesser von hier	71	
25. Juni =	185	Josef Leppert, Martin Sohn von hier	Alois Gartner von Oberbruch	44	
=	186	Simon Wendling Wwe. von hier	dto.	141	
=	187	Josef Küpferle von hier	dto.	20	
15. Juni =	=	Franz Josef Birnesser, der Jüngste, von hier	dto.	12	30
=	188	Josef Leppert, Martin Sohn von hier	dto.	41	30
=	188b	Christian Leppert von hier	dto.	21	
=	189	Jakob Küpferle von hier	dto.	8	30
=	189b	Josef Büchel von hier	dto.	30	
=	190	Josef Seiter, der Junge, von hier	dto.	8	
=	190b	Adrian Sailers Wwe. von hier	dto.	10	30
6. Juli =	191	Josef Müller von Stollhofen	Chrisostomus Konrad, ledig, Schuster von Stollhofen	40	
=	191b	Gg. Friedmann von Stollhofen	Chrisostomus und Anton Konrad von Stollhofen	20	
5. Okt. =	195	Josef Leppert, Wirth von hier	Basilius Fritsch von Rastatt	36	
10. Nov. =	198	Ludwig Leppert von hier	Die Erben der Elisabethe Seiter von hier	62	

Des Eintrags Datum.	Seite.	Namen, Stand und Wohnort des Schuldners und seiner Rechtsnachfolger.	Namen, Stand und Wohnort des Gläubigers und seiner Rechtsnachfolger.	Betrag der Forderung. fl.	kr.
10. Nov. 1831	199	Josef Leppert, Wirth von hier	Die Erben der Elisabethe Seiter von hier	51	30
=	199b	Josef Seiter, der Alte, von hier	dto.	20	
=	200	Xaver Leppert von hier	dto.	22	
=	200b	Ignaz Küpferle von hier	dto.	8	
8. Febr. 1832	201	Gg. Jakob von hier	Richard Seiler, ledig, von Stollhofen	8	
7. März =	202b	Cyriak Ihly von hier	Josef Burkardt, Wirth von Hildmannsfeld	58	
=	203	Josef Schlosser von hier	dto.	34	
=	204	Anton Seiter, der Alte, von hier	dto.	21	
=	204b	Karl Herrmann, ledig, von hier	dto.	22	
=	205	Josef Leis von hier	dto.	8	
=	205b	Friedrich Herrmann von hier	dto.	23	
=	206	Adrian Sailers Wwe. von hier	dto.	16	
Fehlt	206b	Mich. Haungs von hier	Modest Ibach von Kartung	7	
2. Mai =	211	Josef Droll, der Alte, von hier	Bernhard Speuers Erben von hier	1075	
9. Mai =	212b	Ignaz Küpferle von hier	Josef Schuhmachers Erben von Stollhofen	9	
		6. Einträge im Grund- und Kaufbuch Theil 2.			
6. Juni 1832	6	Dionis Birnesser von hier	Benedikt Ibach von Leiberstung	500	
11. Juli =	8	Lorenz Bechtold von hier	Die Erben der Anton Streibichs Ehefrau, Magdalena, geb. Diebold von Leiberstung	80	
=	9	Gg. Ibach von Leiberstung	dto.	11	
=	9b	Josef Diebold von hier	dto.	12	30
=	10	Moritz Fischer von hier	dto.	13	
=	10b	Josef Birnesser, Schuster von hier	dto.	6	
=	11	Gg. Fischers Wwe. von Hügelsheim	Jakob und Magdalene Leppert von Hügelsheim	5	
10. Okt. =	12	Josef Droll, der Junge, von hier	Benedikt Elzenberger von hier	10	
7. Nov. =	12b	Josef Küpferle von hier	Karl Friedrich Bauer von Rastatt	28	
=	13	Joh. Seiter von hier	dto.	13	
5. Dez. =	13b	Josef Lorenz, ledig, von Schifftung	Martin Schik, ledig, von Kartung	17	
17. Febr. 1833	16	Bernh. Birnesser von hier	Hilar Seierts Wittwe von Schifftung	30	
13. April =	17	Lorenz Bechtold von hier	Mich. Burkardt von hier	80	
1. Mai =	18b	Dionis Zimmermann, Maurer von hier	Wilh. Eckerle von Steinbach	21	15
=	19	Anton Seiter, der Alte, von hier	dto.	13	
8. Mai =	19b	Dionis Birnesser von hier	Xaver Birnesser, ledig, von hier	44	30
=	20b	Christian Leppert von hier	dto.	18	
=	21	Karl Herrmann von hier	dto.	43	43
=	21b	Friedrich Herrmann von hier	dto.	10	30
=	22	Josef Birnesser, Schuster von hier	dto.	11	15
=	22b	Franz Haungs, der Alte, von hier	dto.	19	
=	23	Andreas Engel von hier	dto.	8	30
=	23b	Cyriak Fritsch, ledig, von hier	dto.	8	30
=	24	Josef Diebold von hier	dto.	11	
=	24b	Josef Fischer von hier	dto.	11	
=	25	Mich. Rudloff von hier	dto.	178	30
11. Aug. =	27	Moritz Fischer von hier	Peter Stecher, Säcklermeister von Renchen	48	
18. Aug. =	28	Gemeinde Söllingen	Kornel Peter von Sinzheim	120	
		Nachtrag aus dem alten Pfandbuch.			
28. Nov. 1791	51	Franz Fischer, Ziegler von hier	Stiftschaffnei Baden	55	
15. Dez. =	52	Jörg Daul von Stollhofen	dto.	100	
19. Juli 1794	56b	Benedikt Schnurr von hier	dto.	55	

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.